

## Donnerstag, 4. Oktober 2018

Auch wenn es ein verregneter Tag ist – er wird zu einem der Höhepunkte unserer Reise: Wir besuchen mit der *Dr. Arulappa Higher Secondary School* und dem Wohnheim *St. Johns Home for Children in Need* in Neerpair zwei Einrichtungen, die schon seit über 10 Jahren durch den Verein *Arivu – Zukunft durch Bildung e.V.* und die *Albert-Schweitzer-Schule* unterstützt werden. Auf der Busfahrt dorthin fliegt Indien an uns vorbei: grüne Reisfelder, unzählige Motorräder, Dörfer und Städte, kleine Shops, in denen es offenbar alles zu kaufen gibt, was man zum Leben braucht.

Mit einiger Verspätung an der Schule angekommen, empfangen uns alle Schülerinnen und Schüler sowie der Schulleiter Arokiadass und der Englischlehrer Ambrose sehr herzlich. Nach ihren Begrüßungsreden werden wir geehrt: Je ein indischer Gastgeber legt jedem Teilnehmer unserer Gruppe ein farbenfrohes Tuch um – Ausdruck der Wertschätzung und der Freude.

Anschließend hält auch Herr Dr. Weghöft eine kurze Ansprache und überreicht dem Schulleiter vor Ort ein Kunstwerk eines Schülers aus Nienburg als Gastgeschenk.

Danach erhalten wir Gelegenheit, uns verschiedenen Klassen vorzustellen. Wir besuchen in drei Kleingruppen Schülerinnen und Schüler verschiedener Jahrgänge. So können sie uns Fragen stellen, zu dem Grund unserer Reise, zu dem Land, aus dem wir kommen, zu unseren Schulfächern oder unseren Eindrücken von Indien. Aber auch viele von uns nutzen die Chance und fragen nach den Lieblingsfächern oder derzeitigen Unterrichtsthemen.

Eine Stärkung gibt es anschließend in der Mittagspause. Die indischen Schüler bekommen ihr Mittagessen bei der Schulküche, wir gehen zu diesem Zweck in das nahegelegene Wohnheim. Für manche ist der Ort vertrautes Terrain, schließlich haben in den Jahren 2009, 2012 und 2015 schon drei deutsch-indische Schülerbegegnungen hier stattgefunden, für andere sind die Eindrücke neu. Die Kinder und Jugendlichen sind leider alle in der Schule, sodass das Wohnheim etwas „leer“ wirkt, vor allem die Schlafräume, in die wir einen Blick werfen dürfen und deren Einfachheit manche überrascht. Dennoch können wir erahnen, was für ein wichtiger, belebter und schöner Ort das Wohnheim ist, nicht zuletzt durch den herrlichen Garten davor: Es bietet lernenden Kindern ein Zuhause.

Zwei weitere Bildungseinrichtungen stehen noch auf dem Programm: Unser Weg führt uns zuerst in die *Primary School*, in der zu unserer Überraschung der Schulleiter alle Kinder beaufsichtigt – die

Lehrer streiken gerade für höhere Löhne! So ist unser Besuch im Grunde eine willkommene Abwechslung. Nach gemeinsamen Zähl- und Bewegungsspielen geht es weiter in die *St. Josephs English Medium School* zu erneuten Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern. Viele möchten vor allem wissen, weshalb wir als deutsche Gruppe nach Indien gekommen sind...



Als wäre dies nicht schon eine kaum zu bewältigende Fülle von Eindrücken, besuchen wir im Anschluss noch eine Siedlung, in der von Lepra betroffene Menschen wohnen. Ein kleine Gruppe berichtet von ihrem Leben und von der einzigen Chance, den Lebensstandard zu verbessern: durch Bildung. Hier erfahren wir zum wiederholten Male vom segensreichen Wirken von Father John Suresh und Nandhini Krishnan. Sie verhelfen den Ausgegrenzten nicht nur zu ihrer Würde, sondern tragen auch dafür Sorge, dass Angehörige der nachfolgenden, nicht mehr von der Krankheit betroffenen Generation eine Ausbildung machen können. Die Bewohner verabschieden uns mit einem tamilischen Segenslied – wir bedanken uns dafür mit dem Kanon „Viel Glück und viel Segen“. Momente, die lange in Erinnerung bleiben.

Der abendliche Austausch gerät an diesem Tag länger als sonst, zu zahlreich und intensiv sind unsere Eindrücke. Wir greifen dabei

die Frage auf, die uns die Schüler an diesem Tag gestellt hatten: Warum sind wir eigentlich hier? Was ist der Zweck unserer Reise? Und: Welche Rolle nehmen wir hier ein? Nicht alles ist leicht zu beantworten. Vielleicht ist aber eines sicher: Wir erleben Begegnungen – und seien sie von noch so kurzer Dauer –, die nachwirken, die die teils radikal verschiedenartigen Lebenswirklichkeiten offenbaren und die unsere eigene Perspektive verändern. Es sind Begegnungen, die aber auch zeigen, was uns alle eint: das Interesse am Austausch und am Gespräch, die Freude, gemeinsam zu spielen und zu singen, das Streben nach Fortschritt und Glück.



Sebastian Toepfer